

EINIGE LITERATUR

1. Grosjean, G.: La limitation romaine autour d'Avenches. Le Globe, tome 95, Genève 1956.
- 2. Perret, M.: Pourquoi Aventicum était-elle la plus grande ville de l'Hélievétique romaine? Verhandlungen der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, 1961.
- 3. Schmalz, K.L.: Münchenwiler. Berner Heimatbücher, Nr. 31.
- 4. Staehelin, F.: Die Schweiz in römischer Zeit. Basel 1948.
- 5. Zimmermann, P.: Etude monographique du Vully fribourgeois et de son vignoble. Mémoires de la société fribourgeoise des sciences naturelles. Vol. XI. 1932.

LANDSCAPES OF THE MURTENSEE REGION

At the eastern end of the Broye Plain (13 km long and 4 km wide) Aventicum is situated, capital of the roman helvetian province, of which many remains have been discovered. Today, still within roman walls on a drumlin, lies the town of Avenches. Payerne, at the southern end of the plain, and Murten, on the eastern shore of the Murtensee, are also of medieval origin.

A unified economic development has been achieved despite the political, lingual and confessional boundaries in the area. The Broye Plain, once plagued by frequent flooding, was drained, its agriculture intensified, and the small towns assumed the regional central-place functions.

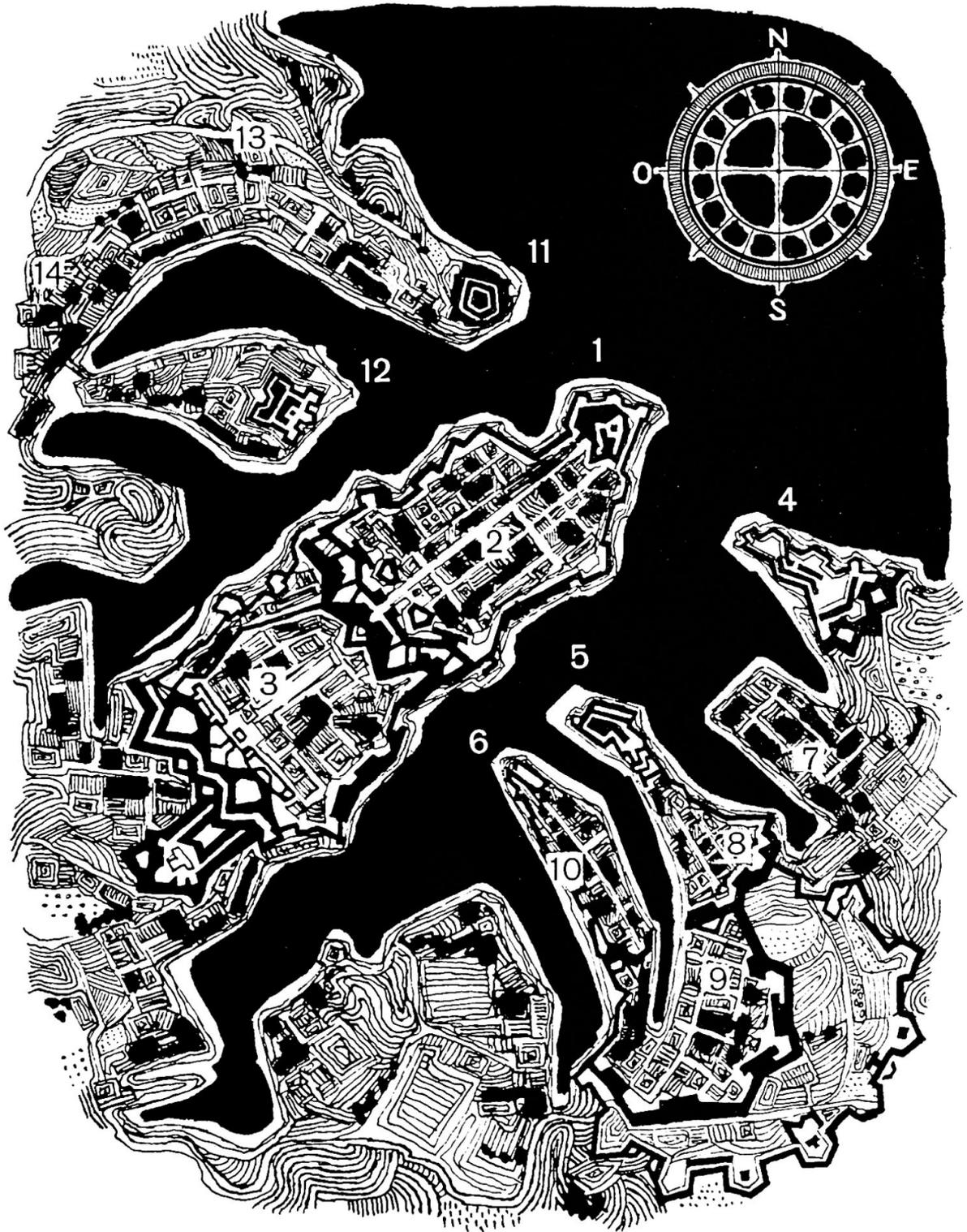
VALLETTA

mit Farbbild und Kartenskizze

WALTER KÜMMERLY

Vor 400 Jahren, am 18. Mai 1565, unternahm die türkische Flotte mit 40 000 Mann den Angriff auf die Befestigung des Hafens von Malta. 8000 Ritter und Hilfstruppen der einheimischen Bevölkerung setzten sich zur Wehr und hielten die Kastelle Sant Elmo, San Michele, Sant Angelo und den befestigten Borgo während vier Monaten. Erst die Landung von 9000 Mann als Ersatztruppen des Vizekönigs von Sizilien verursachte einen fluchtartigen Rückzug der Türken auf ihre Schiffe. Seit dieser historischen Rettung der Insel werden der 7. und 8. September in Malta als nationale Gedenktage gefeiert. Im nachfolgenden Jahre, am 28. März 1566, wurde die Stadt Valletta gegründet und nach den Plänen des Architekten und Festungsingenieurs Francesco Laparelli da Cortona aufgebaut.

Es ist die zentrale Halbinsel mit der Bezeichnung Mount Scieberras, die von dem Kap Sant Elmo gegen das Festland hin auf 60 m über Meer ansteigt und auf welche die systematisch durchdachten Pläne mit dem streng rechtwinkligen Straßennetz angewendet wurden. Wenn auch einzelne Gebäude durch Verwitterung oder Krieg zerstört worden sind, so ist doch die Stadt in der ursprünglichen Form wohlerhalten. Die geraden Gassen, die nach allen Seiten zur Küste abfallen, vermitteln reizvolle Durchblicke zum tiefblauen Meer (Bild). Die umliegenden Hafenbecken sind erfüllt von regem Schiffsverkehr. Dank der reichen historischen Vergangenheit der Stadt finden sich hier sehr viele Paläste, Kirchen und Herrschaftshäuser. Aber auch die Bürgerhäuser mit dekorativen Holzkern beleben das Stadtbild in origineller Weise. Valletta zeichnet sich aus durch die Herbergen der Malteserritter (Aubergen), wovon sieben noch erhalten sind, während zwei im Laufe des letzten Weltkrieges zerstört wurden. Die Auberge de Castile ist als größtes Bauwerk Sitz der Regierung. Die Auberge de Provence beherbergt das Nationalmuseum. Vierzehn Kirchen sind meist mit den Wohnhäusern zusammengebaut und unterbrechen in architektonisch gut gelöster Art die Häuserreihen. Das bedeutendste Bauwerk ist die St. John's Co-Kathedrale. Von den offi-



Graphischer Plan von Valletta mit Hafenbuchten

- 1 Fort Sant Elmo, 2 Valletta, 3 Floriana, 4 Fort Ricasoli, 5 Fort Sant Angelo, 6 Isola Point, 7 Kalkara, 8 Vittoriosa (Il Birgu), 9 Cospicua, 10 Senglea, 11 Fort Tigne/Drax Point, 12 Fort Manoel, 13 Sliema, 14 Gzira



Gasse in Senglea mit Blick auf Schwimmdock

Gleich einer Theaterszenerie spielt sich hier das Leben im einfachen Volke ab, eingerahmt durch die historisch ehrwürdigen Fassaden. Der Baustil spiegelt die Formen alter Mittelmeerkulturen wider. French-Creek, die Hafenbucht, vermittelt Weltoffenheit im Gegensatz zum gutbürgerlichen Kleinstadtidyll.

Diese Gasse ist auf dem graphischen Plan Seite 74 mit Ziffer 10 bezeichnet.

ziellen Gebäuden sind ganz besonders zu beachten: Royal Library, The Magistral Palace and Armoury, Manuel-Theater, Palast des Erzbischofs und die Royal University. Von großer Eindrücklichkeit sind die mächtigen Befestigungen, die alte Stadtteile und militärisch wichtige Halbinseln gegen Meer und Hinterland hin sichern.

Die Conventual Church of St. John (1573–78) ist vom maltesischen Architekten Gerolamo Cassar (1520–1586) gebaut worden. Äußerlich treten vor allem die großen Dimensionen, weniger die einfache Architektur in Erscheinung. Im Innern aber sind das Hauptschiff mit den zwölf Seitenkapellen, die Sakristei und das Oratorium sehr reich ausgearbeitet und spiegeln die Geschichte Maltas wider. Der Fußboden setzt sich aus marmorenen Grabtafeln zusammen mit Namen von Edelleuten aus alter Zeit, die Säulen sind mit steingeschnittenen Ornamenten überzogen, und das Tonnengewölbe der Decke ist vollständig ausgemalt durch Mattia Preti (1613–1699). Als Thema liegt die Lebensgeschichte Johannes des Täufers zugrunde. Sieben Kapellen sind den Ordenszweigen der Malteserritter gewidmet, und in einer tiefer gelegenen Krypta befinden sich die Grabmale der Großmeister; in der Folge wurde es zum Brauch, in der Kirche selber Gräber einzubauen. Es finden sich in dieser Grabkammer Philippe Villiers de l'Isle Adam, Jean Parisot de la Valette, Jean Levesque de la Carrière und neun weitere, weniger bedeutende Großmeister. Im Oratorium ist das 1608 gemalte Bild von Caravaggio «Die Enthauptung des Johannes» zu sehen, das ein Meisterwerk seiner Zeit darstellt.

Zahlreiche Kunstwerke und Bauten in Valletta wären der Erwähnung wert, doch soll die Beschreibung durch kurze wirtschaftliche und statistische Betrachtungen abgerundet werden.

Valletta ist Hafenstadt und hat während der vergangenen fünf Jahre neue Bauten für die Handelsschifffahrt ausgeführt. Der Tiefwasser-Hauptquai von rund 500 m Länge bietet vier 3500-t-Schiffen Anlegeplatz. Kleinere Quais, Transitschuppen und ein Getreidesilo vervollständigen die moderne Hafeneinrichtung. Der Jahresdurchschnitt der seit 1959 im Hafen abgefertigten Güter beläuft sich auf rund 350 000 Tonnen. Eine private Gesellschaft verfügt über Trockendocks und führt Revisionen und Reparaturen aus. In den zwei führenden Industrien, den Schiffswerften und im Bau-sektor, sind je 5000 bis 6000 Arbeiter beschäftigt. Der Handel ist vor allem auf England und die Länder des Commonwealth ausgerichtet, da Waren maltesischer Herkunft zufolge des «Imperial Preference Treaty» eine Zollbegünstigung erfahren. Die Exportprodukte bestehen aus Pflanzenölen, Kartoffeln, Blumen, Saatgut, Bier und Handschuhen. 1960 gingen 42% davon nach Großbritannien, 9% in andere Länder des Commonwealth, 18% nach Italien, 9% nach Libyen, während sich die restlichen 22% auf die übrigen europäischen Länder verteilen. Leider blieb die Handelsbilanz dauernd passiv, da im Jahre 1960 den Einfuhren von rund 250 Millionen Franken Ausfuhren von nur 16,5 Millionen und 30 Millionen der Wiederausfuhren gegenüberstanden. Ein Ausgleich erfolgt vorläufig durch britische Hilfe. Ein Fünfjahresplan und entsprechende Erleichterungen für zuziehende Industrien sollen die Lage verbessern, wobei auch auf den zunehmenden Tourismus große Hoffnungen gesetzt werden.

Trotz regelmäßiger beträchtlicher Auswanderung ist die Bevölkerungszunahme bedeutend. Für die maltesische Inselwelt gelten folgende Gesamtzahlen:

1851 = 123 496 Personen	1901 = 184 742 Personen
1948 = 305 991 Personen	1962 = 329 326 Personen

Die Volksdichte beträgt, auf die ganze Inselfläche berechnet, 1050 Personen pro Quadratkilometer. Mehr als die Hälfte der Einwohner leben im Siedlungsraum von Valletta, wodurch hier eine stark überdurchschnittliche Wohnkonzentration besteht. Für Valletta und die umliegenden Orte (Übersichtsplan) ergeben sich nachstehende, auf dem Stand von 1962 beruhende Bevölkerungszahlen:

Valletta und Floriana (Zentrum)		24 076 Personen
Cospicua Senglea Vittoriosa	Östliche Vororte	19 050 Personen
Hamrun St. Venera Marsa Pietà	Westliche Vororte	37 290 Personen
Gzira Msida St. Julians Sliema	Nördliche Vororte	49 514 Personen
Paola Tarxien Zabar Kalkara Luqa	Südliche Vororte	40 001 Personen

Die Agglomeration Valletta und Umgebung umfaßt demnach 169 931 Einwohner. Für die Stadt Bern wird im Jahre 1965 vergleichsweise eine Zahl von 171 000 Einwohnern verzeichnet. Auch anlagemäßig besteht eine gewisse Übereinstimmung zwischen Valletta und Bern: beide liegen auf einer langgestreckten Halbinsel und sind von Wasser umgeben.

VALLETTA

La capitale de Malte, Valletta, a été fondée en 1566 sur la presqu'île centrale de l'île de Malte. Port important, elle remplit en même temps des fonctions administratives et d'importantes fonctions commerciales. Donc plus de 50% de la population maltaise — en 1962, Valletta et environs comptaient 169 931 habitants — y sont concentrés. Malgré ce phénomène, la ville présente, du fait d'un prestigieux passé, de nombreux palais, églises et d'anciennes demeures seigneuriales, qui lui donnent le caractère d'un centre culturel.

MORPHOLOGISCHE BEOBACHTUNGEN IN OST-NEPAL

HANS BOESCH

Die folgenden Beobachtungen wurden im Frühjahr 1964 gemacht. Vom 3. bis 19. März hielt ich mich in Nepal auf, um in Zusammenarbeit mit SATA (Swiss Association for Technical Assistance) die vom Geographischen Institut der Universität Zürich eingerichteten meteorologischen Stationen zu besichtigen. Zu diesem Zwecke flog ich nach kurzem Aufenthalt in Katmandu schon am 5. März in 35 Minuten in dem vom Teamleiter von SATA, Herrn Jenny, pilotierten Champion-Flugzeug zu dem ziemlich genau 100 Kilometer in East No. 2 gelegenen Jiri. Dort befindet sich die damals von Herrn Monsch geleitete Büffelfarm sowie das Spital, welches vom SHAG (Schweizerisches Hilfswerk für Außereuropäische Gebiete) eingerichtet worden ist. Der Rückmarsch nach Katmandu erfolgte vom 11. bis 15. März: in fünf Tagen statt der 35 Minuten Flug! Auf diesem Rückmarsch konnte ich einige morphologische Beobachtungen machen, welche ich hier, trotz ihres zufälligen und fragmentarischen Charakters, mitteilen möchte, weil erst wenig bekannt ist. Da der Weg von Katmandu nach Jiri und Thosé häufig von Wissenschaftlern begangen wird — ist es doch der Hauptzugangsweg